

Pfarrei Gebenbach Wallfahrt Mausberg

IHS

Anfang und Fortgang

Sowohl der wunderbarlichen Bildnus

MARIAE HÜLLF

auf dem Mausberg

als auch der zuvor erbauten Capellen, welche hernach
eingerissen und in eine schöne Kirchen verändert worden
nebendran

sind auch zu lesen viele Beneficia, welche nit nur allein
der Gebenbachischen Pfarrkinder, sondern auch auswärtige
Personen von Maria auf dem Mausberg erhalten haben.

zusambgeschrieben

von mir Patre Romano Lothes professo in Prifling
ac p.t. in Gebenbach Exposito parrocho Vicario

Anno

1753

Ut in omnibus glorificetur Deus

Leydende und auch mitleidige
Hilfreiche Jungfrau

und

Mutter Gottes MARIA

Auf dem so genannten Mausberg

Bey dem ersten Anblick deiner heiligen biltnus sind
mir o allerseligste Jungfrau zu gemüth kommen jenes
trostreiche wort, die dein am Stamm der H: Kreuzes
dahin sterbender Sohn dem geliebten Jünger Joanni
zum Trost gesprochen: Ecce mater tua! Siehe deine Mutter!
Ich überlegte bei mir diese 3 Worte und zwar eines nach
dem anderen und erinnerte mich anbey der Auslegung eines
vortrefflichen Schriftstellers, dass das Wort Ecce! Sei
ein anzeigendes Wort einer neuen wundervollen und unerhörten
Sach. So habe auch ich, o Maria! da ich das
erste Mal andächtig besucht, vor meinen Pfarrkindern

vernommen, dass deiner schmerzhaften Bildnus ganz neuerlich hier auf dem Mausberg zur allgemeinen Verehrung auf dem Altar gesetzt worden und also eine ganz neue und unerhörte Sache sei; das war dann ein großer Trost für mich, den ich in dem ersten Wort Ecce! gefunden habe.

Dieser Trost wurde noch größer, als ich das andre Wort Mater bedachte, das ich sah da abgebildet nicht nur eine Schmerzhafte, sondern auch eine mitleidige, mildherzige, guttätige und sorgfältige Mutter und dieses hat meinen Trost, o Maria, ziemlich vermehrt, sonderlich auch da

Ende Seite 1

vielfältig vernommen, dass du deinen andächtigen Verehrern täglich, ja stündlich neue himmlische Gnaden und kräftige Hilfsmittel durch deine allvermögende Fürbitte zuwege bringst, deinen Schutzmantel ohne Unterlass über die ausbreitest und deine lieben Augen beständig auf sie wendest, um zu erfahren, was ihnen abgehe, wessen sie bedürftig oder was sie von dir, o Maria, verlangen, auf dass du ihnen willfahren mögest.

Aber eben dieses hat meinen Trost ziemlich vermehrt. „Jesoch tua“, das 3te Wort hat solchen ausnehmend erhöht in Betrachtung, dass ich in deinem Bildnis mit deinen Pfarrkindern mir bei Gott eine allvermögende Mutter besitze, weil du, o Maria, aus unerforschlicher Vorsichtigkeit und Güte Gottes vor allem uns zur göttlichen Verehrung und Herzenstrost bist mitgeteilt worden; den das kann ja mir uns allen anderen den größten geistlichen Trost geben, dass wir und rühmen können: Dieses hilfreiche Bildnis Mariae, diese reichste Aussenderin der menschlichen Schätze, diese allgemeine Zuflucht in allen geistlichen und leiblichen Angelegenheiten gehören unser.

Daher erstatte ich dir, o schmerzhafte, aber auch mitleidige Mutter Maria ! höchstschuldigen Dank, dass du vor anderen ansehnlichen Orten diese sonderbare Gnade hast angedeihen lassen, deinen Thron allhie auf dem Mausberg aufzuschlagen, auf dass wir dich allda jederzeit nach unserem Belieben andächtig besuchen und dein mildseligstes Angesicht trostvoll ansehen mögen. Ich danke dir mit Tiefster Niederträchtigkeit und innigstem Herzensgrund, dass du schon über 10 Jahre uns und hiesiger Gegend einen mächtigsten

und barmherzigste Schutzmutter hast dich erzeigen wollwn.
Ich danke dir anstatt aller anderen, dass du o große Himmels-
Königin , auf diesem Mausberg dich uns hast wollen eigentümlich machen.

Ende Seite 2

Anbei aber bitte ich dich, o Maria, recht inniglich: bleibe auch
ferner bei so vielen andringenden Leibes- und Seelen-
gefährlichkeiten unserer liebeichste Schutzmutter, weil uns niemand eini-
ges Leid wird zufügen können, solange wir unter deinem Schutz
und Schirm stehen. Ach! Erlaube uns mildtätigst, dass wir dich
jederzeit durch wahre kindliche Lieb in unserem Herzen tragen
damit wir auch tröstlich hoffen können, in deinem mütterlichen
Herzen als auserwählte Kinder eingeschrieben zu sein
Und vermittels deiner mütterlichen Hilf von dem Vater
der zukünftigen Welt Barmherzigkeit durch deinen
göttlichen Gespons die heiligmachende Gnad und durch die
unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes die Erbschaft
erlangen mögen. Sodann werden wir in alle Ewigkeit
dankbarst ausrufen: Durch Maria hilf auf dem
Mausberg haben wir der vollkommensten Trost ge-
funden. Also bittet, also hoffet.

O mildtätigste Mutter Maria
auf dem Mausberg.

Dein unwürdigster Diener
Pater Romanus Lothes
Profeßus in Prifling
Ac. Vicarius in Gebenbach
Ao 1753

Ende Seite 3

Das Bildnis auf dem marianischen Mausberg
Benevolo Lectori Salutem a`Domino
Als ich Pater Romanus Lothes professus im Kloster Prifling
nächst Regensburg anno 1476 den 31.Juli a Reven
dissimo Abbate meo Romano 1 aud sie Kieser auf die

Pfarrei Gebenbach Wallfahrt Mausberg

Pfarrei Gebenbach exponiert worden, hat mir Herr Johann Paul Volckart p.t. Cooperator allhier wegen der sogenannten Mausberger Capelln sowohl das alldort gefallene Opfer, als auch eine kleine Specification von den dahin aufgewendeten Unkosten überreicht samt einem kurzen Bericht von dem Anfang, Fortgang dieser Capelle, wo die allerseeligste schmerz-hafte Jungfrau Maria mit sonderm Eifer verehrt wird; seine eigenen Wort, die er mir schriftlich hinterlassen hat, sind diese:

Anno 1700 hat der Wohl Ehrwürdige Herr Sebastian Grüner als Pfarrer von Gebenbach auf den sogenannten Mausberg Maria zu Ehren eine Capelln in Steinfelsen von darum einhauen lassen, weil er Abendszeit nach Haus reitend vom Pferd gestürzt, durch Mariae Vorbitt unverletzt ist erhalten worden, denn es war allda ein kleines Frauen-bildlein im Steinfelsen.

(Seitliche Klammer: Entstehung der Mausberg Capelln; spätere Anmerkung)

Daher als anno 1743 3 arme Hirtin aus der Freyhils ansonst aber in Gebenbach gebürtig ihre Andacht alhier zu unserer lieben Frauen genommen und zu Zeiten des gräulichen Viehfalls da zu zweimalen nacheinander alles s.v. Vieh auf der ganzen Freihilß, wie das Weib in Beisein Herrn Pfarrer in Hirschau Herrn Plättl und Herrn Daniel Finsterer gewesten Beneficaten in Amberg ausgesagt, alles Vieh gefallen, ihr einziges Kühlein mitten darunter stünde, doch gesund ist ganz allein, die zweimal erhalten worden, daher sie eine Votivtafel machen lassen, auf welcher Maria, Josef und Wendelin aufgeschnitzt sind.

Ende Seite 4

Eben um diese Zeit hat ein Bauer von Schalkenthau nächst Hahnbach, der sogenannte MichlPaur, da seine zwei fetten Ochsen erkrankt als halbtot auf der Streu lagen, jedermann solche als verloren hielt, hat er solche verlobt auf dem Mausberg also zwar, daß so er solche sollt verkaufen können, einen Donggraten (Dukaten) wollte unserer lieben Frauen opfern, welches auch geschehen, daher das Vertrauen von Tag zu Tag zugenommen, ja in Sonderheit ein Kind des ehrsamen Peter Schreiner, Schreinermeister in Gebenbach dergestalt verzaubert war worden, daß solches weder stehen noch gehen, weder essen noch trinken konnte also daß man glaubte endlich

gar solches besessen zu sein; auf eine Zeit, weil gar nichts wollte helfen, in Gegenwart vieler teils fremder, teils gebensbachischen Personen nimmt ersagter Schreiner das Kind, trägt es zu unserer lieben Frauen mit Gebeten, sein Töchterlein sollte Mariam bitten, welche s es getan, wie folgt:
O liebe Mutter, erlast mich dann ganz und gar, hilfst mir dann nit: Gegrüßest seist du Maria, voll der Gnaden, küßt und umhalst das Bild und ganz freudenvoll, da der Schreiner solches auf die Erde gelassen, konnte es gehen und essen, essen und trinken und wurde nach und nach völlig erlediget, allen Anwesenden brachen die Zähnen hervor, auch sogar den österreichischen Soldaten, daher in allerlei Krankheiten und Angelegenheiten viele Personen auch von anderen Pfarreien anhero gekommen.
Ist also anno 1744 im August Monat die Capelln vergrößert worden, wo die Baukosten auf 75 fl sich belaufen, aber alle von den Guttätern sind abbezahlt worden, da ein wohl ehrwürdiger Herr Cooperator Johannes Paulus Volckhart die Sammlung vorgenommen, auch den Bau geführt und also zur Aufrichtung dieser Marianischen Andacht viel beigetragen. Warum aber die Capelln nicht größer gebaut worden, war bei den schweren Zeiten der Geldmangel.
Nachdem also die Capelle erbaut worden, also ao. 1745 den Octobris, als an dem heiligen Rosenkranzfest in einer öffentlichen Prozession, wo mehr dann 1000 Personen

Ende Seite 5

solches begleiteten, das das Frauenbild auf einer unter Trompeten- und Paukenschall aufgetragen, auf dem Berg wurde die Predigt gehalten und die solemne Einsetzung celebriert, wobei aber der Teufel als ein obgesagter Feind Mariae die ganze Andacht verhindern wollte, indem mitten in der Predigt auf der Gebenbacher Mühl die Späne auf dem Ofen angefangen zu brennen mithin alles auf einmal davongelaufen, die Predigt interrompiert musste werden, allein alles ohne Schaden, massen das Feuer gedämpft, die Andacht aber ganz und gar vollzogen, womit anzufügen, daß die Andacht sehr groß, alle Feiertage und Sonnatge viele Wallfahrer dahin kommen, auch schon mehr den 60 HH. Messen seine amgefirimbt worden/ wie nicht minder wenigstens auch bei den großen Anlagen und Ausgaben allwöchentlich ein halber Taler als Opfer eingeht, wie dann ohne was neu gemacht ist 25 fl. Die Urspringer Gemeinde als ein Capital empfangen, so alles an Opfer gefallenen.

Wird also ein jedweder Marianischer Liebhaber von mir
Endsgesetzten gebeten, der Capelle sich anzunehmen, auch so
die heilige Meß sollte also gelesen werden, meiner bei Maria
zu gedenken, derowegen ich dieses zusammengetragen ad notitiam
et informationem, massen noch einer größeren Wallfahrt alda
verhoffe und mich dem Schutz Mariae empfehle.

Johannes Paulus
Volckhardt p.t.cooperator

Ende Seite 6

Erstatteter Bericht
ad Reverdissimum Consisterium wegen der Mauberger
Capel

Gnädigster Herr Herr

Albereit schon anno 1700 hat Herr Sebastian Grün gewester
Pfarrer in Gebenbach auf dem sogenannten Mausberg nächst
ersagtem Gebenbach Mariae zur Ehren ein Capel in Steinfeldten
hauptsächlich von darum einhauen lassen, weil er wegen
eines derorten vorgehabten Pferdesturz durch Mariae Fürbitt
unverletzt erhalten worden ist, indem derorten ein kleines
Frauenbildlein im Steinfelsen war; von anno 1743 an bis
anhero hat aber diese Capeln ihren merklichen Zustand dermass
gewonnen, das viele so ihre Zufluht dahin gehabt haben
nicht ungetröstet davon gegangen: anno 1741 im Monat Augusti
wurde diese Capeln vergrößert und die erloffenen Unkosten
von den Guttätern mit 75 fl bestritten worden, bei
diesem allen aber beläuft sich das eingegangene Opfer nicht allein allschon
auf 114 fl 11Kr., sondern es ist anerst bei
mir von Veit Aman, Bauer zu Krondorf, ein Legat
von 200 fl beschehen und hieranschon wirklich 73 fl 26 kr 1Pfg
erlegt worden, so daß also diese Capeln im Vermögen allschon
von 314 fl 11 kr 2Pfg in der Tat hat. Wie zumalen
ich nun aber von Seiten des löbl. Landgerichts Amberg
mit Übergebung der in an den habenden Amanischen legierten
Gelder der Ausleihung willen nicht allein angekommen worden
bin, sondern anbei auch die Erwähnung geschehen, daß die
ganze Sache des Mausbergs halber einer Churfürstl, hochlöbl.
Regierung Amberg eingerichtet werden wolle, also habe
Euer Drtl. Eminenz ein solches in Zeiten einberichteten und
anbei hierinfalls mir in ein und anderen die gdiste Reso-

lution untetänigst demütigst ausbitten in mittels aber

Ende S.7

zu hochfürstl. Höchsten Hulden und Gnaden solchergestalten
mich empfehlen wollen.

Gebenbach, den 21. Mai ao 1747
untertänigster Capelanus
P. Romanus Lothes
p.t. Vicarius

Antwort auf dieses Schreiben a Reverendissimmo
Consistorio Ratisbonensi an mich ergangen

Unseren gdisten Gruß zuvor würdig und andächtiger besonders
lieber pfarrvcariae! Wir müssen aus desselben Bericht de
dato 21.Maii nicht ohne besonderes Befremden vernahmen, dass all-
dort ohne unser Vorwissen ao 1700 auf dem sogenannten Mausberg
ein unserer lieben Frauen Capeln in Steilfelsen eingehauen und
anno 1744 ebenfalls ohne erhaltenen Consens ganz neu aufge-
baut und vergrößert, auch ein Vermögen allschon von
330 fl dermalen beisamen ob solcher Feldcapeln sei gesambt
worden. Gleichwie nun die Erbauung solcher Feldcapeln
ohne von uns erhaltene Ordinariatsconsens nicht hätte geschehen
sollen, also erfolgt aus erhaltenem Anfragungsbericht, wie die
Gelder zu applicieren seien, soviel zur gdisten
Resolution, daß 2/3 der Feldcapeln, 1/3 aber der Mutter-
kirche zu und zu emplorirt werden sollen, dessen wir uns
gdig versehen und hierüber dessen Bericht gewärtigen
und anbei mit Gnaden gewogen verbleibend. Regensburg,
den 24. Mai 1747

Franciscus Josephus de Weinberg officialis
Rupert Ant. Männer Secretarius

Ende Seite 8

Folgt ein anderer Bericht, den ich auf die gdigste Resolution
an Referendissimum Consistorium erstattet.
wie folgt:

Gdigster Herr!

Eure durchlauchtigste Eminenz haben mir unterm 24. Mai alhin
auf meinen Ratone der Capeln auf dem sogenannten Mausberg
nächst Gebenbach erstatten untertänigst demütigen Anfangsbericht
zur gdigsten Resolution zufertigen lassen, dass von den angefallenen

Geldern zwei Drittel der Feldcapeln, ein Drittel der Mutterkirche zu nutzen emporliert werden solle. Wie zumalen nun aber ersagte Mausbergkirche ohnehin mit Capitalien und Zehnten, und zwar in so weit versehen ist, dass diese von dem jährlich eingehenden, ohne Zutun der Capeln, allerdings bestritten werden kann, dahin entgegen aber das Ansehen merklich gibt, dass diese Capeln wegen fast von allen Orten her habenden Zutraunen unmittelbar emporkommen wird, mithin dann die allenfalls schon eingegangenen und etwa noch weitere eingehende Gelder mit der Zeit von selbst höchst nötig haben wird als haben Euer Drtl. Eminenz mir solches ferner weiter untertänigst demütigst anerinnern und dabei einig untertänigst Maß nicht geben wollen, ob nicht die schon ad 330 fl gefallenen und etwa noch weiter anfallenden Gelder angeführter Capeln ganz alleinig zugeeignet folglich in dessen bis zur völligen Nötig Habung auf Zinsverleihung und derentwillen von den anzustellenden wärenden Verwaltern jährliche Rechnung geleistet werden sollten, ob mit der Hoffnung weiterer gdigster Verhalts-Resolution zu Hochfürstl. Höchster Hulden und Gnaden untertänigst demütigst mich empfehle
Gebenbach. 5. August 11747 P. Romanus Lothar
p.t. Parochiuv vicarius

Randbemerkung:

Dem Pfarrvicarius in Gebenbach wird nochmal die Resolution v. Mai a.c. Kraft der 2/3 Opfergelder auf dem Mausberg, 1/3 aber an die Mutterkirche nach sonst gewöhnlicher Observanz verbleiben sollen repitiert, bei welcher sein Verbleiben für hie und und allzeit haben soll.

Den 3. August 1747 Consistorium Ratisb.

Ende Seite 9

Gratiosa Licentia, dass die Capeln auf dem Mausberg darf eingeweiht und die H: Mess darin gelesen werden
pp Theodor pp

Unter gdigsten Gruß zuvor würdig und hochgelehrter besonders lieber Dechant! Auf Euer Anlangen tun wir euch die gdig Erlaubnis hiermit erteilen, zu dem Ende auch aquam gregorianam durch euren Capitelboten hierbei überschicke, dass ihr die äusser Gebenbach auf dem sogenannten Mausberg gelegene Maria Hilf Capellen, wenn selbst jedoch mit aller zum Meßlesen sonst gehörigen Stücken versehen ist, simplici Benedictione einweihen und sodann

Ihr sowohl als andere Priester in den Werktagen darinnen
celebrieren können cum addicio, daß auch an gebotenen Feiertagen:
exceptis festis Domini Nativitatis scilicet Paschalis et Penecostes:
darinnen ein H. Mess gelesen werden dürfe
wann unter derselben Post primum Evangelium von dem allda
celebrierenden Priester utilis sermo catecheticus, praesertim
de scitu necessariis ad salutem gehalten wird, und sonst kein
praejudicium den pfarrlichen Verrichtungen hierauf anwachset,
anbei wir euch mit Gnaden gewogen werden.
Regensburg, den 23, Februar anno 1750

Fr. Joachim Epus. Leng, Vgelis
Franciscus Xeveriuas Trötscher,
vice secretaries,

Ist also auf die gdigste licenz anno 1750, den 20. Martii
innfesto transfixionis B.V. Mariar die Capeln auf dem
Mausberg von dem hochwürdigen, in Gott geistlichen edlen
und hochgelehrten Herrn Adam Plätl p.t., würdigsten Dechant
von Hirschau unter Assistierung des Hochwürdigen
edlen und hochgelehrten Herrn Francicus Wilhelm Schwarzen-

Ende Seite 10

bergers, würdigen Pfarrers in Pursruck und des wohl
ehrwürdigen Herrn Andreae Francisci Lehrndorfer p.t.C
apelans in Hirschau cum omni solemnitate vorgeschriebenen
und anbefohlenermaßen eingeweiht worden.

Supplicationsschrift ad Reverendissimum Consistorium
auf dem Mausberg anstatt anstatt der Capeln ein Kirchlein
bauen zu dürfen.

Gdigster Herr Herr,
Gleichwie ich mit all meinen Pfarrkindern euer Drtl. Eminenz
untertänigsten Dank abstatte für die höchste Gnad, die uns den 23. Febr.
Anno 1750 erwiesen worden, da die Capell unserer lieben Frau aufgetragen dem
sogenannten Mausberg nächst Gebenbach den 20 Martii darauf
durch tit. Herrn Dechant in Hirschau simplici benedictione eingeweiht
und zugleich die Licenz, aldort Meß zu lesen gdigst. erteilt worden,
so habe auf inständiges Anhalten meiner untergebene Pfarrkinder
noch weiteres in aller Untertänigkeit einbrichten und demütigst

bitten sollen, daß weil gemelte Capell ao. 1749 im Monat August vergrößert werden, und zwar wegen vorgewesener Kiriagszeit in der Länge nur auf 12 ½ Schuh, in der Weite aber auf 7 Schuh in solcher Eile gebaut worden, daß es dermalen /:wie der Dechant in Hirschau selbst gesehen:/ zum Einfallen sich neiget, Euer Drtl Eminenz gdist erlauben wollen, gemelte ruinöse Capeln einzureißen und statt derer ein Kirchlein erbauen zu dürfen, wozu an Opfer bisher bein. 800 fl eingegangen und die Pfarrkinder sich erboten, das hiezu nötige Holz samt anderen Baunotwendigkeiten gratis beizuschaffen, wie dann erst vor 3 Tagen zwei Bauern 75 Kübel kalk zu diesen Ende hergeschenkt haben. Zudem weil neulich Herr Domayr von Amberg als aufgestellter Kirchenrechnungs Justificant nach Gebenbach wegen Ausbesserung des Gebenbachischen Turms kommen und in seiner Zurückkehr diese ruinöse Capeln in Augenschein genommen hat er solches seiner Churf. Regierung Amberg gemeldet, wo sogleich von dort aus der gdiste Consens ergangen, daß, wenn so viel Geld zu neuen Kirchenbau vorhanden sein wird, derselbe angefangen werden könnte. Nun durchlauchtigster Fürst, weil meine Pfarrkinder, wie auch sehr viele weit entlegen, alle Sonn- und Feiertäg

Ende Seite 11

auf den Mausberg kommen, alda ihre Andacht pflegen, ein solches Opfer abstatten, daß nur für heuer bis 80 fl in den Opferstock gefallen als haben sämtliche meiner Pfarrkinder untertänigst demütigst

bitten wollen, Hochdieselben geruhen zu erlauben ein Kirchlein auf den sogenannten Mausberg Mariae Hilf zu Ehren aufbauen zu dürfen, für welche höchste Gnad wir uns zu jeder Gnad wir uns jederzeit unendlich verbunden erkennen werden, empfehle ich untertänigst zu höchsten Hulden und Gnaden,

Gebenbach, den 17. mart. 1752

P. Romanus Lothes

Consens Reverendissimus Ordinariatus

Theodor

Unseren gdigsten Gruß zuvor würdig und andächtiger besonderer lieber Pfarrer Vicario!c Auf desselben gehorsamlich Anlangen wollen wir unseren erforderlichen Ordinariatsconsens dahin erteilen, daß die sogenannte Mauberger Capellen dessen Beschreiben nach erweitert und wie vormals bereits bewilligt worden, darinnen auch hienach die HH Meß gelesen werden dürfe: anbei

wir dem mit Gnaden gewogen bleiben. Regensburg, den 1. Jni 1752

Joachim Episcopus Lang

Coinsist. Rat Angerer

Churf. Regierungsbefehl, dass alles, was auf dem Mausberg an Opfer und anderem eingeht, von dem löbl. Landrichteramt Amberg specificiert und nach Schluß der gebenbachischen Kirchenrechnung soll angehängt werden.

Maximilian Joseph Churfürst

Unser Gruß zuvor lieber edler Getreuer, demnach bei unsrer Regierung vorkommen, daß unweit des Dorfs Maudorf aufn Berg eine Capellen zu Ehren der Mutter Gottes erbaut/: und und zur selber einige 100 fl sollen legiert worden sein, auch von Zeit zu Zeit Opfer in den darin vorhandenen Stock gelegt, dann Wachs, Schmalz, Eier Butter und Flachs auf den Altar gebracht werden, als hast du sowohl von ein – und den anderen auf einen jeden Jahrgang

Ende Seite 12

in einer Specification zuverlässig anzuzeigen, was an Capitalien und in anderweg von dem Volk dahin kommen und geschickt worden sei, und damit hierüber eine Rechnung kann verfasst und zugleich nach Schluß der Gebenbacher Gotteshausrechnung angehängt, sofort ein Zechprobst zu besorgen sothaner Einkünften kann aufgestellt werden.

Amberg, den 13. Novembris ao 1750

Churf. Regierung Amberg

Folgt ein Schreiben, welches vom Lövl. Landrichteramt wegen dem Mausberg an mich ergangen ist.

Welcher gestalten ich gdist befohlen worden sei, über alles und jedes bei der Mausberger Capellen sowohl im Stock als auch auf dem Altar gefallenen Opfer an Geld, Wachs, Schmalz, Eier und Butter und Flachs auch anderen aldahin gemachten Legaten auf einen jeden Jahrgang eine zuverlässige Specification zu verfassen, sofort einen Zechprobst zu besorgen sothanen Einkünften aufzustellen und zu verpflichten, all solches beliebe sein sonders vielgeehrter Herr auf der abschiftl. Anfuge umständig zu vernehmen und da mir nun von einigen Legaten ausser deren Veit Amannischen 200 fl noch auch von den geopfert Geldern und den angezuckten Naturalien lediglich nichts, noch viel weniger dieses wissent ist wenn die von Jahr zu Jahr teils geopfert, teils in Stock gelegt wordenen Gelder

auf Verzinsung sowohl sowohl von einem sonders vielgeehrten Herrn auch dessen Herrn Pfarr Antecessore sel. In jedem Jahrgang hinausgeliehen, folgsam auch wie hoch das geopferte Wachs, Schmalz, Eier, Butter und Flachs, dann an wen verkauft und wie solch erlösten Gelder allenfalls hinwieder verwendet oder auch auf landläufiges Interesse und wem eigentlich vorgeliehen worden seien, so dass ich von eigener Wissenschaft den gdisten anbefohlen vermittels deren de anno ad annum abverlangten Specificationen, die schuld gehorsame Folge zu leisten und nicht vermag, wohl aber meinen sondes vielgeehrten Herrn qua parocho loci teils teils von eigenem Willen, teils auch ex actis ac scripturis, welche desselben Pfarr Antecessor oder auch dessen Cooperator

Ende Seite 13

zurückgelassen hat, Zweifels ledig das vollkommenen Wissen bewahren tut also wir sich mein sonders viel geehrter Herr nicht zuwider sein lassen, solch zuverlässige Specificationes und Anzeigen dem gdisten Geschäft zufolge accurate und schein mit all erforderlichen Umständen ohne Zeitverlauf zu verfassen und folgsam mir zu übermachen, damit ich mit der gsist anbefohlenen Rechnungsverfassung mich nicht gehindert sehen möge. Und zumal es aber auch der gdisten Intention gemäß auf die Stell und Verpflichtung eines Zechprobsts bei der Mausberg Capellen auch der hand ankommen muß, als erfordert die unvermeidliche Notwendigkeit, daß zu dem darin vorhandenen Opferstock darum zwei verschiedene Schlüssel und einen hieraus mein sonders vielgeehrter Herr, den zweiten aber der anzustellende Zechprobst zu sich nehmen könne, gefertigt werden mögen. Von daher mein besonders viel geehrter Herr sothane Schlüssel in eventum verfertigen lasse und hierüber auflaufende Macherlohn aber der Mausberger Capelln in Ausgab schreiben wolle. Anbei unter göttl. Protection verharre. Amberg, den 19. November 1750

Freiherr von Armknecht

Das ander jahr darauf, nämlich den 27. Martii anno 1751 ist der Bauer Bartlmae Sigerth, Amtsuntertan und Bauer zu Mausdorf und etliche Woch danach Georg Sigerth, Bauer zu Mimbach als Zechprobst der Mausberg Capell verpflichtet worden bei dem löbl. Landrichteramt Amberg.

Annotationes

Sobald nun Bartlmae Siegert als erst bestellter Zechprobst der Mausberg Capeln beim Amt verpflichtet worden, hat er seinen gar zu großen Eifer für den führenden Neubau

auf dem Mausberg indem gezeigt, daß er mir vorgespiegelt, den Grund , wohin die Kirche sollte gebaut werden , nur bloß zu visitieren, anbei ohne mein Wissen und Willen den ganzen Grund hat ausgraben lassen, ja so freilich von einem Bauern nicht hätte geschehen sollen, und da ich ihn deshalb constituirt, hat er sich mit dem Tagwerker ausgeredet. Ja,

Ende Seite 14

diesen dem.s.tit. Herrn Dechant in Hirschau zu Ohren kommen, hat er ein solches keckes Verfahren ad Reverendissimum Consistorium überschrieben, worauf ganz gewiss der Inhibitionsbefehl von dort aus erfolgt wäre, in Betrachtung, daß ein Bauer einen Kirchenbau auf dem Mausberg führen wolle, wenn nicht einer von meinen Patronen ins Mittel getreten wäre.

So ist aber dessen ungeachtet er Bartlmae Sigert von seiner Keckheit nicht abgestanden, sondern hat sich zu ihren Gnaden Herrn Dechant in Amberg namens Heinrich Werner begeben, demselben eröffnet, daß zwar der erforderliche Consens a Reverendissimo ordinariatu Ratisbonensi noch nicht da sei, nichts desto weniger er Sigert in dem Kirchenbau auf dem Mausberg gerne möchte fortfahren lassen. Darauf ihm gemelter Herr Dechant in Amberg zur Antwort erteilt, daß er keck in dem Kirchenbau fortfahren sollte, und wann er hierauf in dem Reverendissimo Consistorio etwas entstehen sollte, er qua Decanus Amberg respondieren wollte. Darauf ist der Amberg. Maurermeister Diller und der Zimmermeister Graf herausgeschickt worden, um die zum Bau notwendige Veranstaltung zu machen, ohne daß mir wegen dieses neuen Kirchenbaues auf dem Mausberg weder von der hochlöbl. Regierung, weder von dem löbl. Landrichteramts Amberg etwas schriftlich communi- cirt worden wäre. Ist also der neue Kirchenbau ao. 1752 angefangen und bis in den späten Herbst mit 6 und 7 Maurern, dann 3 oder 4 Steinhauern eifrig continuirt worden.

Nun habe ich zwar öftermalen sowohl bei dem Zechprobst Bartlmae Sigert als auch dem Maurermeister Dilller bei diesem so übereilten Kirchenbau die Erinnerung getan, wie daß man erstens das Erdreich, auf welches die Kirche zu stehen kommen sollte, ziemlich sandig, mithin der Neubau von keiner Dauer sein könnte, anderstens, saß wie es augenscheinlich war und von sehr vielen mit Augen ist gesehen worden vieles Wasser sich bei dem Grundgraben habe sehen lassen, zudem auch, wie es angelegenen Orten zu sehen, daß der Berg da und dort gewichen, so habe doch mit diesem und all anderen Einwendungen nicht vermögen können, daß man von diesem Kirchenbau eine andere Einsicht genommen hätte.

Ende Seite 15

Ja daß man mit dem Gemäuer bei dem Chor schier unter das Dach gekommen, hat sich vorn her ein ziemlicher Sprung in der Mitte von oben bis unten gerissen, den aber der Maurermeister Diller für gar gering gehalten. Wann nun bei diesem neuen Kirchenbau über lang oder kurz sich etwas widriges hervortun sollte, so bin ich außer aller Schuld, weil sowohl der Zechprobst als auch der Maurermeister Diller beide sich steifen auf die große Autorität des Herrn Dechants in Amberg getan haben, was ihnen beliebt.

Anfragebericht ad Reverendissimum Consistorium,
ob in der neuen Mausberger Kirchen ohne fernere Benediction
dürfe celebriert werden oder nicht?
Von Hochwürdigem Herrn Dechant eingeschickt den 18. November
1853 wie folgt:

Ihro Eminenz

Hochwürdigster Durchlauchtigster Herzog der heil. Römischen Kirchen Cardinal, gldigster Fürst und Herr Herr
Euer Drtl. Eminenz haben auf meinen untertänigsten Bericht
und dem Pfarrvcarii in Gebenbach R.P. Romao Lothes
gehorsamstes Bitten unterm 21. Juni ao. 1752 wegen Vergrößerung der Mausberger kleinen Feldcapellen folgende
Gdiste. Consisorialresolution herausgeschlossen: besonders
lieber Pfarrer Vicarie, auf desselben gehorsaml. Einlagen
wollen wir besonders erforderlichen Ordinariats Consens
dahin erteilen, daß die sogenannte Mausberger Capeln, dessen
Vorschreiben noch erweitert und wie vormals bereits
bewilligt worden, darinnen auch hienach die
heilige Mess gelesen werden dürfe.

Nun bis anhero ist sothane Capeln oder vielmehr eine
Kirch um und um diese Capeln dergestalt erbaut worden,
daß dieses neue Gebäude schon wirklich unter dem Dach und eingedeckt, auch von außen her sauber herabgeputzt ist, von
innen her aber ist zwar der Chor, wo der Hauptaltar hinkommen soll, auch schon sauber bis auf die Fenster verfertigt.

Ende Seite 16

Das Langhaus ist noch allerdings von innen her unverfertigt, fast in diesem neuen Gebäu steht das alte kleine Capellelein 12 ½, sage zwölf und ein halben in der Länge und

sieben Schuh in der Breite sich haltend, und um es mit Hölzern unterstützt und mit vielen großen Rissen dergestalt zerspaltet, da wann ein einziges Holz oder Unterspreizholz hinweg gestossen würde, es über einen Haufen zusammenfallen müßte. Kaum mehr darinnen kann celebriert werden, so ich Dechant gestern als den 14. November selbst in Augenschein genommen.

Da nun in diesem alten sehr ruinösen Capellelein nicht lang mehr kann Mess gelesen werden und dabei wohl der Pfarrvicarius als die Pfarrkinder überaus gern sähen, daß ehebaldigst in dem neuen Gebäu die hl. Messen gelesen würden, so entäußert sich jedoch nur ein Anstand, nämlich ob ohne fernerer neuen gdisten Consistorialconsens in dieser neuen Kirche sine omni benedictione etiam simplici dürfe celebriert werden oder nicht, und diese Zweifelsfrag rührt daher, weil Erhaltung des gdisten Consistorialconsens, daß darin auch hienach wie vormals die Hl. Mess gelesen werden dürfe, von dem Pfarrvicario zu Gebenbach vorgeschrieben worden, daß anstatt der kleinen Capellen dürfe ein Kirchlein gebaut werden.

Nun aber ist dieses neue Gebäu kein Kirchlein, sondern eine große von 91 Schuh lange und 39 Schuh breite Kirche, mithin größer als die Mutterpfarreikirche zu Gebenbach und die zwei dahin gehörigen Filialkirchen Atzmansricht und Poppenricht. Und ist bei diesem Gebäu nicht ein einziger Stein dazu kommen, infolglich die alte kleine Capellen nicht vergrößert, sondern ein ganzes neues besonderes Kirchengebäu geworden. Ich habe dies alles von darum gehorsams einberichten wollen, weil es in meinem mir. gdist. Anvertrauten Decanatsdistrict nur eine Stunde weit von Hirschau entlegen ist, damit ich zu seiner Zeit, wann vielleicht quaestiones hierüber moviert werden, keine Schuld tragen dürfte, als hätte es nicht geziemend einbericht.

Wie, auf was Art, Kosten und Beihilf anderer dazu genommenen Gotteshausgeldern, auf wessen Distrikt Inspectionen dieses schöne

Ende Seite 17

aufgebaut worden, ob es privative von der Weltlichkeit oder cumulative mit dem Pfarrvivario geschehen, soll ich nicht tangieren, ob es schon scheint, daß ein Bauer zu Mausdorf als aufgestellter Zechprobst den Pfarrvicarium in den ganzen Bau und noch de dato in der Kircheneinrichtung, auch in Hernehmung und Auszahlung der Kirchengelder nicht viel gelten läßt, ja stark daran zweifelt, ob der Pfarrvicarius

zu Gebenbach zu den Zechschreinen seiner Gotteshäuser gemäß den gnädigen Consitorialmandaten eine Zechschreisschlüssel in Händen habe; dies geht mich so fast nicht an als wie den Pfarrvicarius an, daher nur die Untertänigkeit erwarte, ob Euer drtl. Eminenz gdtig erlauben, in dieser neuen Kirche auf dem Mausberg ohne fernere Benediction celebrieren zu lassen oder ob jemand anderer oder ich die neue Kirchenbenediction suppositis supponendis ad consecrandum requisitis vorzunehmen habe. In Erwartung solch gdtigst. Angeschaffter Disposition zur zu höchsten Hulden und Gnaden mich untertänigst empfehlen.

Hirschau, den 15. November 1753

Euer drtl. Eminenz
untertänigster und gehörsamster
Caplan
Georgius Adamus Plätl Dechant

Auf diesen Anfragebericht ist folgendes gdistes Consistorialschreiben an mich ergangen:

Unseren gndigen Gruß zuvor würdig und andächtigster besonders lieber Pfarrvicariie! Obwohl wir den dortmals zu erweiterung der sogenannten Mausberger Capellen unseren erforderlichen Ordinariatsconsens unterm 21.Juni a.p. Erteilt, so müssen wir jedoch allererst ganz kurz vernehmen, wie dass sothane Capeln gleich einer Pfarrkirchen neu erbaut und allzu groß gemacht worden sei,

Ende Seite 18

wessentwegen wir die Erläuterung förderlich gewärtigen, woher eigentlich die benötigten Gelder und wieviel davon zu obigem Bau und mit was Consens genommen worden, was der Bau eigentlich gekostet habe, wer künftighin für die Unterhaltung sothaner Kirchen auf sich nehmen solle; übrigens ob der Pfarrvicarius den Zechschreinschlüssel dermalen in Hand habe anbei wir dem mit Gnaden gewogen bleiben.

Regensburg, den 2. Octobris ao. 1753

.....

Consist. Rat Angerer

Worauf mein untertänigster Erläuterungsbericht

erstattet, wie folgt:

Hochwürdigster Durchlauchtigster Herzog
der Heil.Röm. Kirchen Cardinal, gdigster
Fürst und Herr, Herr

In Verfolg Euer Drtl. Eminenz gdisten Befehls von 26. No-
vembris, paesto aber 8. Decembris anni currentis sollprimo
wegen der neuen gleich einer Pfarr mithin allzu gro-
ßer erbauten Mausberger Kirche,

2) woher eigentlich die benötigten Gelder und wieviel denen zu obigem
Bau und mit was Consens genommen werden

3) was der Bau eigentlich gekostet habe

4) wer künftighin die Unterhaltung sothaner Kirche
auf sich nehmen solle und letztens

ob ich Pfarrvicarius den

Zechschreinschlüssel dermalen in Händen habe, meinen unter-
tänigsten Erläuterungsbericht gehoramst dahingehend abgebe,
Kirche allzu groß, nicht aber, daß solche größer als die Geben-
bachische Pfarrkirche, weil diese seitherer Ausmeßung nach
in dem Licht 88 ½ Schuh, hingegen die neue Mausberg-
kirche ebenfalls im Licht nur 79 Schuh hält, sei

Ende Seite 19

angeführt werden an des letzteren Vergrößerung aber umso
weniger einen Anteil habe, als solches calm et vi geschehen, aller-
maßen ad imum der Grund hiezu ohne mein Wissen auf Befehl des
dermaligen Kirchenprobstes Bartolomaei Sigert, Bauern zu 7
Mausdof, ausgegraben, aber dessenthalben von mir zur Rede ge-
stellt worden, daß er Sigert ohne meinen Willen in diesem Kirchbau
nichts vorzunehmen habe. Zu seiner Entschuldigung mir vorge-
spiegelt, daß solches nur zur Visitierung des Grundes vorgenommen
worden, wo er aber unter der Hand mit dem verstorbenen Dechant
in Amberg Heinrich Wernen dessenthalb gesprochen und also
pro secundo (2do) die Sach wegen des neuen Kirchbaus dahin kommen,
daß gemelter Dechant sel. unter dem Titel einer Churf. Re-
gierung den Kirchprobst befohlen, um weil dieser Bau auf dem
Mausberg nach dem gemachten Riß von Amberg ratificiert,
er ohne Anstand fortfahren und sich umso minder ob meiner
protestation sollte stören lassen, als er sich qua constiutus
Ecclesiarum Commissarius seiner annehmen, auch allenfalls
apus Reverendissimum consistorium respondieren wollte;
Dahero ist auf Befehl des gemelten Amberg. Dechant e Regierung, in Maurer-
und Zimmermeister herausgeschickt worden, um die zum neuen
Kirchbau nötige Anstalt vorzukehren, ohne daß mir dessenthalben

weder von der Hochlöbl. Regierung, weder von dem löbl. Landrichteramt etwas schriftlich communiciert worden wäre, welches mir so hart zu Herzen gedrungen, daß mich ein und anderes Mal nach Hirschau zu meinen Dechant begeben und mich dessenthalb ziemlich beklagt habe. Gleichwie aber alle von mit gemachte Protestaction ganz fruchtlos abgelaufen und über daß der Kirchenprobst als ein Bauer sich erfrecht über den von einer Hochlöbl. Regierung Amberg ratificirten Riß und andern Excessen willen des Maurermeisters zu schreiten, auch in dem Langhaus um 4 Schuh weiter hinauf zu fahren, wie er sich dessen hernach auch bei Herr von Gobl als dermaliger Kirchencommisari und anderer Orten gerühmt. Da sind jedoch von anderen in dem Amberg. Landrichteramt gelegene Gotteshäuser als Gebenbach, Poppenricht, Schlicht, H.Kreuzberg, Pursruck auf Verwilligung einer von löbl. Regierung Amberg

Ende Seite 20

aus den Zechschreinen 550 fl zum gemelten Bau hergenommen worden, anbei aber auch sind von dem Mausberg theils legierten theils gefallenern Opfergeldern hiezu expediert worden 930 fl 30 kr. Mithin kostet der dermalige neue Kirchenbau auf dem Mausberg nach Aussage des Kirchenprobstes 1480 fl 30 kr. Wer aber inskünftig die Unterhaltung dieses neuen Kirchenbaues auf sich nehmen soll, weiß ich Euer Drtl. Eminenz nicht zu überschreiben, es müßte des solche von den fallenden Opfer so sich bisher jedes Jahr auf 80 oder bis 100 fl belaufen, bestritten werden. Letztlich den Zechschreinschlüssel betreffend, so ist solcher schon bei meinem Antritt auf die Pfarr. Gebenbach bei dem Dechant in Amberg jederzeit gelegen und nach dessen Absterben dem Landrichter Herrn von Rosenfeld zu Händen kommen, wo er noch zu dato ist, wo aber nicht zweifle, es werde mir solcher bei der vorzunehmenden nächsten Kirchenrechnung ausgefolgt werden. Schließlich obwohl mir zwar anno 1752 der gnädigste Consistorial Consens überkommen, auch in der neu erbauten Mausberger Kirche Mess lesen zu dürfen, fomalia: daß darinnen auch hernach wie wie vormals die heilige Mess gelesen werden dürfe, so hab ich nochmals Euer Drtl. Eminenz um diese Gnad fußfällig bitten wollen und hoffe umso eher erhört zu werden als sich die alte Capell ziemlich zum Einfallen neigt, mithin mit dem heiligen Meßopfer kaum mehr zu trauen ist, empfehle ich ganz untertänigst zu höchsten Hulden und Gnaden Gebenbach den 15. Decembris anno 1753

Pfarrei Gebenbach Wallfahrt Mausberg

Euer Drtl. Eminenz

untertänigster gehorsamster Caplan
P.Romanus Lothes. p.t.vicarius alda

Ende Seite 21

1762

Reditus und Proventus

so einem zeitlichen Pfarrer sowohl
am Titularfest als auf Mariä gebührt als an anderen Tagen wegen anhero
da zu haltenden Gottesdiensten,
dann an Jahrtagen zukommen:

Am Titular oder Ablassfest, weil bisher weiter
vom Regensburg. Consistorio weder von churf.
Regierung Amberg ein gewisses Salarium benannt
worden, zahlt der Kirchenprobst dermalen Bartl
Sigert von Mausdorf Pro quolibet operario 1 fl.
Ex non numerata pecunia zusammen 6 bis 8 fl
zur Schadloshaltung eines Pfarrers, der aber
zu Tisch haltet.

An anderen Tagen, wie die Gottesdienst daroben
gehalten werden mit Amt und Predigt zahlt
der Kirchenprobst von Sackgeld einen jeden 1 fl 30.

An Jahrtagen sind bisher nicht mehr als 3 ge-
stiftet worden, nämlich 2 Ämter und ein Mess pro offi-
cio wird gegeben 1 fl pro Missa 30 kr.zusammen 2 fl 30
Wann ein Bitt-oder Lobamt alda gehalten
wird pro pluviis impedrandis, so zahlt man 1 fl 6 .

Im Jahr 1843 im Monat Sept. ist infolge oberhirtlicher Erlaubnis von
Regensburg 18. August 1843
ad N.3703 durch den zeitl. Pfarrer Hirschbeck zu Gebenbach
ex commissasario Ord. Ratisb.nacch vorausgegangener betr. Reparatur
due Benedictio ecclesiae Mausberg
vorgenommen worden.

Im Jahr 1863 wude Georg Kumert, Ausnahmbauer von Kainsricht:/vulgo Peterliendl/
das Kreuz mit Maria Dolorosa in die Mausbergkirche geschafft (68 fl)

Im Jahre 1859 wurde ein neuer Kreuzweg in die Wallfahrtskirche Mausberg
geschafft (gemalt von Maler Wagner in Amberg) durch Wohltäter, Kosten
224 fl incl. Rahmen, am 15. Juli 1860 Von P.Ord. Sct Francisci feierlich ein-
gesetzt.

Im Jahr 1858 hat Leonhard Pfab, Bauer von Gebenbach eine gotische
Monstranz angeschafft auf den Mausberg, kostet 200 fl aus
Regensburg, auch dort selbst benediciert.

Originaltext von Pfarrvicar Romanus Lothes, OSB

Romanus Lothes, Benediktiner aus Prüfening, war in Gebenbach von 1746 bis 1755. Neben dem Bau der Mausbergkirche wurde in seiner Amtszeit auch der Pfarrhof vergrößert durch einen barocken Anbau nach Osten.

Er war in der alten Pfarrkirche Gebenbach neben der Kommunionbank begraben. Die Steinplatte auf seinem Grab ist nicht erhalten.

Bearbeitet von Albert Rösch 2015